

Protokoll Studierendenparlament

18. Februar 2015



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Protokoll genehmigt

Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr
Sitzungsende: 21:22 Uhr

TOP 0: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde wie folgt genehmigt: Einstimmig

- TOP 0: Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 1: Genehmigung des Sitzungsprotokolls vom 20. Januar 2015
- TOP 2: Mitteilung des Präsidiums
- TOP 3: Anträge von Gästen
 - Top 3.1: Anträge zu Studienvereinbarung
- TOP 4: Beratung über Berichte
 - Top 4.1: Beratung über Berichte der Fachschafstagung Stavanger
- TOP 5: Berichte des Gremiums 603qm
- TOP 6: Wahlausschuss
- TOP 7: Weitere Anträge und Resolutionen
- TOP 8: Sonstiges

TOP 1: Genehmigung des Sitzungsprotokolls vom 20. Januar 2015

In Top 5: Resolution wird ein Fehler bemängelt: „umbenannt“ statt „umbennant“

Abstimmung zur Genehmigung des Protokolls: 12 0 10 (/Ja/Nein/Enthaltung)

TOP 2: Mitteilung des Präsidiums

Das StuPa-Präsidium berichtet von der Umsetzung eines ersten Konzepts durch die AG Wahl-O-mat. Der Name „Studimat“ wurde innerhalb der AG beschlossen, da Wahl-O-Mat ein urheberrechtlich geschützter Name ist. Das Präsidium merkt an, dass sich nicht alle Listen in die AG eingebracht haben.

TOP 3: Anträge von Gästen

Finanzantrag zur Unterstützung einer Dauerausstellung gegen Antiziganismus

Das StuPa wird um eine Unterstützung in Höhe von 3000€ gebeten, um

damit die Finanzierung einer Dauerausstellung zum Thema Antiziganismus und „Zigeuner“-Bildern zu fördern. Näheres zur Veranstaltung findet sich in den Anhängen. Der Eintritt wird für alle kostenlos sein, daher erübrigt sich die Forderung, dass Studierende der TU Darmstadt im Gegenzug zur finanziellen Unterstützung keinen Eintritt zahlen müssen.

Abstimmung über den Antrag zur Unterstützung der Dauerausstellung gegen Antiziganismus in Höhe von bis zu 3000€: 25 0 0 (Ja/Nein/Enth)

Anträge zu Studienvereinbarung

Giulietta Bender und Sebastian Ankenbruch von der GEW-Hochschulgruppe begründen ihren Antrag. Der Antrag bezieht sich in erster Linie auf das Konzept der Studienvereinbarungen, die in den Stellungnahmen des AStAs (Mai 2014 und Februar 2015) zur Novellierung des HHG und TUD-Gesetzes nicht verneint wurden. Der Antrag (näheres siehe Antrag) fordert, dass das Studierendenparlament sich von diesen Novellierungen Distanzieren solle.

Im Laufe der Diskussion kam es zu 2 Änderungsanträge:

Änderungsantrag von Jakob:

Streiche alle Absätze, bis auf den Letzten und ersetze sie durch den folgenden Satz:

„Das Studierendenparlament begrüßt die gelungene Arbeit des AStA hinsichtlich der Novellierung des HHG und TUD-G und unterstützt die Stellungnahme vom 16. Februar 2015.“

Änderungsantrag von Phillip Krämer:

Das Studierendenparlament fordert den AStA auf, das Konzept der Studierendenvereinbarungen in Zukunft nicht mehr zu vertreten, wenn dabei die Verbesserung und der Ausbau von Beratungsangeboten gemeint ist. Letztere sollte nach Möglichkeit unabhängig von der Universität statt finden.

Der Großteil des Studierendenparlaments meint, dass eine Distanzierung von einem Teil der Stellungnahme die gesamte Stellungnahme entkräften würde.

Nach der geglückten Abstimmung über den Änderungsantrag von Jakob ziehen die Gäste ihren Antrag zurück.

Top 4 Beratung über Berichte

Die Rechenschaftsberichte des ASTA sind vollständig und es werden einige Fragen dazu gestellt.

Es gibt eine kurze Erläuterung zur Landes ASten Konferenz bezüglich einer eventuell geplanten Landes Studierenden Vertretung: Der ASTA äußert Bedenken, dass es aufgrund der Meinungsvielfalt der hessischen Asten problematisch werden könnte, wenn ein Sprecher für ganz Hessen Position beziehen könnte.

Als nächstes gibt es eine Frage zum Politnetz Darmstadt. Der Grund für den Austritt aus selbigen wird näher erläutert. Es gab Diskrepanzen in den Ansichten zur Bewerbung bestimmter Veranstaltungen.

TOP 4.1 Beratung über Berichte bezüglich des Besuchs der internationalen Fachschaftentagung Maschinenbau in Stavanger

Es wird über den Bericht diskutiert. Es stellte sich heraus, dass unklar ist, mit welcher Personenzahl es sinnvoll ist zu einer Internationalen Fachschaftentagung zu fahren und ob eine diesbezügliche Entscheidung von Kosten abhängen soll. Es wurde daher gewünscht, dass es im nächsten StuPa einen Antrag gibt, der eine Lösung für dieses Problem vorschlägt. Zudem wurde gefragt ob es eine Protokollierung gebe. Diese würde durch die gastgebende Universität zur Verfügung gestellt.

TOP 5 Berichte Gremium 603

Es wird im StuPa von den Fortschritten beim Bau und der Planung des neuen 603qm Berichtet, sowie von dem Übergangsbetrieb des Kaffees.

Johanna Saary, zeigt eine Visualisierung, in der das Konzept und die Architektur des neuen 603qm zusehen ist.

Es werden mehrerer Detailfragen geklärt. Eine Mitarbeit aller an der Planung des Neubaus und der Ausstattung etc. wird seitens des Gremiums gewünscht, ebenso wie die Äußerung von Wünschen zum Betrieb.

TOP 6 Wahlausschuss

In 2 Wahlvorgängen wird der Wahlausschuss für die Wahlen 2015 samt Vertretern gewählt.

Wahlkarte Gelb für die Liste der Wahlausschuss Mitglieder:

Paul Saary, Martin Edelbluth und Jean Michel Zapf

Wahlergebnis: 20 1 0 (Ja/Nein/Enth) 1 ungültige Stimme

Die Wahl wird von allen Mitgliedern angenommen.

Wahlkarte Lila für die Liste der Vertreter für den Wahlausschuss:

Jakob Rimkus, Stephan Voeth und Daniel Franke
Wahlergebnis: 19 1 1 (Ja/Nein/Enth) 1 ungültige Stimme
Die Wahl wird von allen Vertretern angenommen.

Top 7 Anträge und Resultion

Es gibt keine weiteren Anträge und Resolutionen.

Top 8 Sonstiges

Sonstiges Finanzreferent und RPA bittet um Gespräch

Anwesende:

Fachwerk

Max Rauschkolb
Klara Saary
Mario Di Schiena
Dominik Reinhard
Julian Christopher Haas
Tobias Mahn
Mohammad Abazid

Christoph Michael Möller
Daniel Franke
Lennart Fischer

JUSOS

Jean Michel Zapf

Campusgrüne

Johanna Saary
Alexander Lang
Paul Saary
Alice Knauf
Marco Vollrath
Andreas Ewald
Jakob Rimkus

RCDS

SDS

Christoph Vetter

Ing+

Paul Seidl
Anne Schubert
Robert Schmitz
Alexander Terwort
Tim Jacob
Martin Edelbluth

Gäste

Max Weller
Jonas Kapitzke
Armin Alizacht
Malte Clausen
Giulietta Bender GEW- HSG
Sebastian Ankenbruch GEW- HSG
Fabian Gräfe

Anlagen

Anträge:

An das
StuPa der TU Darmstadt
Hochschulstraße 1
64289 Darmstadt

Verband Deutscher Sinti und Roma
Landesverband Hessen
Annastr. 44
64285 Darmstadt
verband@sinti-roma-hessen.de
www.Sinti-Roma-Hessen.de
☎ 06151 37 77 40
Fax 06151 37 77 50

Datum: 06.02.15

Finanzantrag zur Unterstützung unserer Dauerausstellung gegen Antiziganismus

Liebes StuPa,

hiermit beantragen wir 3000 € zur Unterstützung des Aufbaus unserer geplanten Dauerausstellung in Darmstadt zu Antiziganismus und „Zigeunerbildern“. Anbei findet Ihr die Antragbegründung, ein Faltblatt mit Informationen zur Ausstellung sowie den Finanzierungsplan.

Falls Ihr dem Antrag zustimmt, würden wir die Fördersumme zweckgebunden für die Dauerausstellung ausgeben und Euch die entsprechenden Nachweise zukommen lassen.

i. A. Malte Clausen

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Antragsbegründung:

Der Antiziganismus ist in Deutschland weit verbreitet. Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen belegen dies. So stimmen in einer Studie der Universität Leipzig von letztem Jahr (2014) über die Hälfte der Befragten der Aussage „Ich hätte Probleme damit, wenn sich Sinti und Roma in meiner Gegend aufhalten“ zu. Vor einigen Monaten ist die Untersuchung des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma zu „Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit“ erschienen, die die Reproduktion von klassischen Zigeunerbildern durch die Medien analysiert. Im September 2014 sprach die Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes Frau Christine Lüders anlässlich der Vorstellung einer neuen Studie davon, dass "Gleichgültigkeit, Unwissenheit und Ablehnung [...] zusammen eine fatale Mischung [bilden], die Diskriminierungen gegenüber Sinti und Roma den Boden bereiten".

Seit Längerem ist uns bei unserer Aufklärungsarbeit aufgefallen, dass eine zentrale Anlaufstelle auf Landesebene fehlt, ein zentraler Ort im Land, an dem sich Interessierte eingehender mit dem Antiziganismus beschäftigen könnten und somit auch Vorurteile gegenüber Sinti und Roma in Frage gestellt werden könnten. Genau diese zentrale Anlaufstelle – für interessierte Einzelpersonen, Gruppen und Vereine, aber auch Schulklassen, Studierende und Wissenschaftler_innen, Polizeiauszubildende, Verwaltungsmitarbeiter_innen usw. - soll unsere geplante Dauerausstellung zu „Zigeunerbildern“ und das dazugehörige Zentrum in Darmstadt werden. Die Texte der Ausstellung wurden von Herrn Dr. Udo Engbring-Romang, Historiker und Politikwissenschaftler aus Marburg, verfasst. Herr Engbring-Romang ist Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Antiziganismusforschung und hat unter anderem eine umfassende Studie zur Verfolgung der Sinti und Roma in Hessen verfasst.

Wir wollen mit der Dauerausstellung einen Ort der gleichberechtigten Begegnung zwischen Mehrheit und Minderheit schaffen; einen Ort, an dem Sinti den Nicht-Sinti gegenüber nicht als Bittsteller erscheinen, sondern wirklich etwas bieten können: durch den Besuch der Ausstellung, aber auch durch Tagungen, Workshops, Konzerte. Ein solches Bildungs- und Kulturzentrum würde denken wir nicht nur langfristig zu einer Verbesserung der Situation von Sinti und Roma führen, sondern wäre auch ein Beitrag gegen Rassismus im Allgemeinen und eine Förderung von Vielfalt und Demokratie.

Durch die Lage in Darmstadt werden neben dem Besuch durch Studierende, privat oder als Bestandteil von Lehrveranstaltungen und studentischen Initiativen, auch vielfältige Kooperationen zwischen der Studierendenschaft und unserem Verband möglich: etwa bei gemeinsamen Kulturveranstaltungen, politischen Diskussionen, wissenschaftlichen Tagungen usw. Der Besuch der Dauerausstellung soll für alle kostenfrei sein.

Antiziganismus und ‚Zigeuner‘-Bilder

Sinti & Roma
Hessen



Eine Dauerausstellung
in der Wissenschaftsstadt
Darmstadt zum Thema
Vorurteile gegen
Sinti und Roma





Sinti und Roma oder ‚Zigeuner‘?

‚Zigeuner‘ sind eine Konstruktion der europäischen Gesellschaften.

Die Vorfahren der heute in Europa lebenden Sinti und Roma stammen aus Indien und Pakistan und wanderten hauptsächlich im 13. und 14. Jahrhundert über Griechenland und den Balkan nach Mitteleuropa ein. Ihre Sprache, das Romanes, ist dem indischen Sanskrit verwandt. Es gibt fast keine eigenen historischen Schriftquellen der Sinti und Roma. Unser Wissen stammt aus Quellen, die zusammengetragen und interpretiert wurden von Nicht-Sinti und Nicht-Roma.

Unser Bild von ‚Zigeunern‘ ist wenig vorteilhaft, oft diskriminierend und stark geprägt von der Angst, die eine ‚Mehrheitsgesellschaft‘ vor einer Minderheit empfindet, über die sie wenig weiss. Schon im Mittelalter galten ‚Fahrende‘ (ob Gaukler, Schauspieler, fahrende Händler oder eben ‚Zigeuner‘) als suspekt und durften keinesfalls innerhalb der Stadtmauern übernachten. Diese Ausgrenzung war eine bewährte Methode, Bürgerrechte als Privileg zu vergeben und andere davon auszuschließen.

ten. Man hat es wol erfahren / das
 diß ellend Volck erbozen ist / in sei-
 nem vmbschweyffenden ziehen / es
 hat kein Vatterlandt / zeucht also
 müßig im Landt vmbher / ernehret
 sich mit stelen / lebt wie ein Hund /
 ist kein Religiö bey in / ob sie schon
 ihre Kinder vnder den Christen las-
 sen tauffen. Sie leben ohne sorg /

„Man hat sehr wohl erfahren, dass dies elende Volk im Umherziehen entstanden ist, es hat kein Vaterland, zieht müßig im Land umher, ernährt sich mit Stehlen, lebt wie ein Hund, ist ohne Religion, obwohl sie ihre Kinder unter den Christen taufen lassen. Sie leben ohne Sorge...“

Text aus Sebastian Münster, *Cosmographia*, 1590
 s. Faksimile (Original)

Doch neben den bekannten Vorurteilen, die zur Diskriminierung der Sinti und Roma beitrugen, gab es auch eine Romantisierung des angeblichen ‚Zigeunerlebens‘. Das scheinbar lockere Leben, der Müßiggang, die engen Familienbande, das ‚Zigeuner‘-Temperament und ihre Musikalität sind immer wieder Stoff für die Träume und Sehnsüchte von Bürgern, Kleinbürgern und der restlichen arbeitenden Bevölkerung.

Wenn ein Staat sich dieser Vorurteile bedient, sie als nachgewiesene Eigenschaften dieser Minderheiten ausgibt und etwa zur Ächtung und Verfolgung des ‚Zigeunerunwesens‘ aufruft, dann fallen die letzten Hürden im Umgang mit Sinti und Roma. Im Nationalsozialismus wurden ‚Zigeuner‘ systematisch erfasst und den Behörden gemeldet um dann nur auf Grund ihrer Abstammung in die Vernichtungslager deportiert zu werden. Etwa 70 Prozent der im deutschen Reichsgebiet lebenden Sinti und Roma wurden ermordet. Doch auch in der Nachkriegszeit waren Sinti und Roma nicht zuletzt auf Grund der traditionellen ‚Zigeuner‘-Bilder den Schikanen und der Willkür von deutschen Behörden ausgesetzt.

Was ist zu tun?

Der Landesverband Deutscher Sinti und Roma in Hessen hat zusammen mit dem Historiker Dr. Udo Engbring-Romang eine Dauerausstellung geplant, die sich mit der Geschichte der Sinti und Roma und ihrer Verfolgung auseinandersetzt. Das Ziel dieser Ausstellung ist, dem herrschenden Antiziganismus als einen ‚Makel der Mehrheitsgesellschaft‘, wie es Tom Koenigs (Vorsitzender des Menschenrechtsausschusses des deutschen Parlaments) nannte, mit Aufklärung und fundierter Wissensvermittlung entgegenzutreten. Das Bild vom ‚Zigeuner‘ ist ein selbst gemachtes und selbst gepflegtes eben dieser Mehrheitsgesellschaft. Es gilt, die Bilder auf ihre Substanz und Funktionen hin zu untersuchen, sie wegen der Wirkungen und Folgen darzustellen und sie letztlich zu de-konstruieren, um einen Zugang zu den Menschen auf Augenhöhe zu ermöglichen. Die Auflösung der falschen Bilder ist ein emotionaler und ein kognitiver Prozess. Die Ausstellung ‚Zigeuner‘-Bilder wird diesen Lernprozess auf beiden Ebenen unterstützen.

Für die Erarbeitung eines Ausstellungskonzepts und die Umsetzung in die verschiedenen Ausstellungsangebote konnte Alfred Engler (arts+media) gewonnen werden, der zusammen mit der media machine GmbH aus Mainz über langjährige Erfahrungen verfügt, solche Vorhaben zu gestalten. So entstanden in der Vergangenheit (hier mit den Künstlern R. Fränkel/N. Morris) Projekte wie die Erinnerungsstätte Liberale Synagoge, die Umgestaltung der Ausstellung in der heutigen Synagoge in Darmstadt oder der Mithrasraum im Museum Dieburg, der Schauraum über dem Isis-Heiligtum in Mainz, die neugestaltete Römerhalle in Bad Kreuznach und andere.

Was ist geplant?

In der Wissenschaftsstadt Darmstadt soll eine permanente Ausstellungsfläche entstehen, die unter dem Motto

Was sie zu wissen glauben wollen!
‚Zigeuner‘-Bilder
Ursachen – Funktionen – Wirkungen

in ihrer Gliederung vier Epochen der Geschichte der Sinti und Roma erkennen lässt:

- 1. Spätmittelalter bis zur bürgerlichen Revolution**
- 2. Nationalstaatlichkeit bis zum Ende der ersten Demokratie 1933**
- 3. Verfolgung und Völkermord im Nationalsozialismus**
- 4. Der Umgang mit Sinti und Roma nach 1945 bis heute**

Nachdenken über ‚Zigeuner‘-Bilder als Teil der Geschichte der Sinti und Roma wird gleichzeitig in der Wechselwirkung zur Geschichte im deutschen Sprachraum dargestellt.

Teilhabe der Sinti und Roma in allen gesellschaftlichen Bereichen ist letztlich nur möglich, wenn die Minderheit als Teil der deutschen Geschichte, als Teil ihrer Gesellschafts- und Kulturgeschichte, erkannt wird. Ein gleichberechtigter Dialog mit Sinti und Roma ist dann möglich, wenn das Gespräch ohne Vorurteile geführt wird.

Vorurteile sind nur durch Wissen und den selbstkritischen Blick auf eigene Prägungen zu erschüttern. Ein Weg, der nicht leicht scheint und doch notwendig ist. Unser Bild vom ‚Zigeuner‘ ist in weiten Teilen ein von der Mehrheitsgesellschaft und ihren Bedürfnissen erfundenes, wie neue wissenschaftliche Studien belegen.

Umsetzung

Mit einem kalkulierten Finanzierungsbedarf von 250.000 € soll das Thema Antiziganismus aufbereitet werden, das entlang der Geschichte die Wechselwirkungen zwischen Mehrheitsgesellschaften und Minderheiten am Beispiel der Sinti und Roma darstellt. Mit modernen interaktiven Medien (Informationspunkte, Projektionen, etc.) und durchgängig grafisch gestalteten Wandflächen sollen Hintergründe vermittelt und die Reflexion des eigenen Standpunktes ermöglicht werden. Eine detaillierte Planung der Ausstellungsgestaltung wird gerade ausgearbeitet und ist selbstverständlich von den räumlichen Gegebenheiten und dem zu Verfügung stehenden Budget abhängig.

Unterstützung

Wenn Sie unser Vorhaben interessiert,
wenn Sie uns unterstützen wollen oder
wenn Sie noch Fragen haben,
wäre es sinnvoll,
dass Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

Verband Deutscher Sinti und Roma
Landesverband Hessen
Annastraße, 44
64285 Darmstadt
verband@sinti-roma-hessen.de
Tel. 06151-377740
www.sinti-roma-hessen.de



Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Gestaltung:
www.mediamachine.de

	Interaktive Medien (Hardware, Monitore, Implementierung, Planung, Ausführung, Installation)			20.000,00 €	
	Filmprojektionen				
	- Filmerstellung (incl. Postproduktion)			19.800,00 €	
	- Abspieltechnik			5.000,00 €	
	Besucherinformationssystem (Audioguide: Texte und technische Ausstattung, Implementierung und Installation)			24.000,00 €	
	Publikation: Katalog oder wiss. Begleitband			15.000,00 €	
	Druckkosten (Öffentlichkeitsarbeit, Faltblätter, Infoblätter)			5.000,00 €	
	Unterrichtsmaterialien zum Inhalt der Ausstellung für Multiplikatoren (print und digital)			10.000,00 €	
	Vitrinen, Schubladenschränke, Infoständer, Ausstellungsdekor u.a.)			14.000,00 €	
	Umbaumaßnahmen für Räume incl. Mobiliar und Lichttechnik			100.000,00 €	

	Rechte Lizenzen (Wiedergaberechte für Bild, Ton, Film)			5.000,00 €	
	Projektleitung			35.000,00 €	
	Overheadkosten (allgemeine Verwaltung, Infrastruktur etc.)			2.000,00 €	
	Eröffnung und Begleitveranstaltung			12.000,00 €	
	Gesamtaufwand			394.600,00 €	
	Umsatzsteuer 19 %			74.974,00 €	
	Gesamtaufwand			469.574,00 €	
	Finanzierungsplan				
	Dauerausstellung Antiziganismus und 'Zigeuner'-Bilder				
				Finanzierung durch Eigen-/Drittmittel	Finanzierungsbedarf
	Gesamtaufwand incl. Umsatzsteuer				469.574,00 €
	LAP und Eigenmittel 2013			18.500,00 €	
	Bundesmittel LAP 2014			12.750,00 €	
	Bundesmittel LAP 2014-2			7.250,00 €	

	Bundesmittel LAP 2015			15.000,00 €	
	Städtische Mittel 2014			20.000,00 €	
	HSE Stiftung			7.000,00 €	
	Eigenmittel Verband 2014			30.000,00 €	
	Eigenmittel Verband 2015			30.000,00 €	
	Summe Eigenmittel/Drittmittel			140.500,00 €	
	Restfinanzierungssumme				329.074,00 €

Bericht für das StuPa über die internationale Fachschaftentagung EMESCC in Stavanger

Mit Hilfe der vom StuPa bewilligten Mittel war es möglich, dass neun Fachschaftler_innen an der Tagung in Norwegen teilnehmen konnten. Der folgende Bericht wird darauf eingehen, in wie weit eine geringere Anzahl an Teilnehmern aus unserer Fachschaft gereicht hätten, ob die Tagung insgesamt den Besuch und die damit verbundenen Kosten wert war und ob andere Fachschaften auf ihren BuFaTas ähnliche Konzepte anstreben sollten bzw. wie sinnvoll solche Tagungen allgemein sind. Starten wird der Bericht mit einigen Fakten.

Die Tagung in Stavanger, Norwegen war die dritte EMESCC (European Mechanical Engineering Student Council Congress) nach Wien (November 2012) und München (Januar 2014). Die Tagung war erneut fünftägig und wurde vom 22.10.14 – 26.10.14 veranstaltet. Anwesend waren 28 Fachschaften aus acht Nationen (Deutschland, Österreich, Schweiz, Dänemark, UK, Norwegen, Slowenien, Kroatien), die Mehrheit der insgesamt etwa 170 Teilnehmer_innen waren dabei aus Deutschland. Die zum Großteil von Teilnehmern angebotenen Workshops waren zu Blöcken à 3 Workshops organisiert.

Um diese Workshops zu planen, wurden die Fachschaften mit einigem Vorlauf vor der EMESCC gefragt, ob sie eigene Workshops anbieten wollen, die Liste der Workshops wurde ebenfalls vor Beginn der Tagung bekannt gegeben, so dass eine Vorbereitung auf die Themen möglich war. Wir, von der Fachschaft Maschinenbau haben uns bereits im Vorfeld der Abfrage mit anderen deutschen Fachschaften abgestimmt, dass wir einen Workshop über das deutsche Akkreditierungssystem, mit dem Ziel weitere Vertreter des Maschinenbaus in den studentischen Akkreditierungspool zu entsenden, anbieten. Neben unserem Workshop gab es folgende Themen:

- Multidisciplinary expertise and networking
- Public relations
- Networking
- Future of EMESCC
- How to EMESCC
- Quality management in teaching, committees and others
- The DTU way
- Student works

Diese Workshops hatten selbsterklärend unterschiedliche Qualität, insgesamt ist aber zu sagen, dass die Workshops einem höheren Anspruch gerecht geworden sind, als in den letzten beiden Jahren, wobei sie noch nicht das Niveau einer nationalen FaTaMa erreicht haben. Dies ist hauptsächlich durch die Sprachbarriere und die stark unterschiedlichen universitären Systeme der teilnehmenden Fachschaften zu erklären.

Aufgrund dessen, dass jeweils 3 Workshops parallel gelaufen sind und wir mit neun Personen dort waren, war es uns möglich in jedem Workshop mit mindestens zwei Personen anwesend zu sein, was sinnvoll ist, um möglichst alles mitzubekommen, während auch mal Einzelne (Personen) Besorgungen oder Ähnliches erledigen konnten. Das wir in der Lage waren, auch mal einen Workshopblock gar nicht oder nur zum Teil zu besuchen, beantwortet die erste Frage. Als Fachschaft wäre es nicht zwingend notwendig gewesen, mit mehr als 6 Personen bei der EMESCC vertreten zu sein, den Wert, den die Einzelperson jeweils aus dem Besuch ziehen kann, ist hier vorerst nicht berücksichtigt.

Die Tagung als Ganzes war auf jeden Fall einen Besuch wert, auch wenn die Kosten unvergleichbar hoch waren. Der Austausch mit Fachschaften, vor allem aus dem nicht deutschsprachigen Raum, ist erneut sehr spannend und lehrreich gewesen. In den allermeisten Fällen sind hier die Bedingungen stark abweichend zu unserem Alltag und

gerade die Fachschaftsarbeit unter diesen anderen Gegebenheiten ist sehr spannend, um zu sehen, wie Dinge auch anders erreicht werden können. Erneut konnten wir auch viel von unserem Wissen mit den anderen Fachschaften teilen, so gibt es in wenig anderen universitären Strukturen eine so große Möglichkeit zur Mitsprache wie in Deutschland und einige der wiederholt anwesenden Fachschaften haben inzwischen erste Schritte unternommen, um selber mehr Rechte zu bekommen. Als Beispiel sei hier ein Workshop von der Fachschaft aus Ljubljana genannt, welcher darauf ausgelegt war, mehr über die Kommunikation mit dem Fachbereich zu lernen.

Mit der Erfahrung aus inzwischen drei EMESCCs ist es sehr empfehlenswert, die eigene BuFaTa einmal im Jahr europaweit zu gestalten. Der Erfahrungsaustausch mit Fachschaftler_innen aus vielen Ländern Europas ist für alle Beteiligten sehr lehrreich und die Möglichkeit, mit einer Stimme für Studenten aus ganz Europa zu sprechen, ist im Zweifel auch viel wert.

Abschließend ist das Fazit der Fachschaft Maschinenbau, dass eine Mindestanzahl von sechs Vertretern einer Fachschaft für eine Tagung mit Aufbau wie FaTaMa oder EMESCC gewährleistet werden sollte. Darüber hinaus ist der Mehrwert für die Einzelperson nicht zu unterschätzen, die durch solche Tagungen viel Input und Motivation für ihre alltägliche Fachschaftsarbeit mitnehmen kann. Daher sollte diskutiert werden, einen zusätzlichen finanziellen Rahmen zu schaffen, durch welchen mehr Fachschaftler_innen an solchen Tagungen teilnehmen könnten. Eine sinnvolle Grenze könnte hier 1 500€ sein.

Gerrit Wagner, für die Fachschaft Maschinenbau

Antrag an das Studierendenparlament

Antragsteller*in: GEW-Hochschulgruppe Darmstadt

17.02.2015

Das Studierendenparlament der Technischen Universität Darmstadt möge beschließen:

Das Studierendenparlament der Technischen Universität Darmstadt distanziert sich von der Stellungnahme zur Novellierung des Hessischen Hochschulgesetzes des Allgemeinen Studierendenausschusses von Mai 2014, sowie der aktuellen Fassung. Darin begrüßt die Studierendenvertretung die Einführung sogenannter Studienvereinbarungen als individuelles Mittel zur Sicherung des Studienerfolges.

Das Studierendenparlament stellt hierzu fest, dass die an der TU Darmstadt in der Vergangenheit praktizierten und durch ein Gerichtsurteil des Amtsgerichtes Darmstadt unterbundenen Studienvereinbarungen, keinesfalls als Mittel zur Unterstützung der Studierenden in ihrem Studium angesehen werden dürfen. Vielmehr sehen wir hierin ein weiteres Disziplinierungswerkzeug einer unternehmerisch handelnden Hochschule, die vorrangig daran interessiert ist, Studierende möglichst effizient und kostengünstig, d.h. in Regelstudienzeit, zum Abschluss zu bringen.

Studienvereinbarungen setzen Studierende massiv unter Druck, indem ihnen mittels "Scheinvertrag" die Verantwortung über den Erfolg oder Misserfolg ihres Studiums in Gänze übertragen wird und schlussendlich bei Bruch der Studienvereinbarung, der Hochschule die Legitimation zur Exmatrikulation gegeben wird. Bachelor und Master Studiengänge sind bereits in ihrer Anlage und Struktur so verengt konstruiert, dass Studierenden weitestgehend der selbstbestimmte Weg zu einem erfolgreichen Studium unmöglich gemacht wird.

Sanktionsfreie Studienvereinbarungen zur Sicherung des Studienabschlusses vermitteln in diesem Zusammenhang lediglich die Illusion einer offenen Gestaltungsmöglichkeit des eigenen Studiums, in Wirklichkeit sind sie aber Element einer weiteren Engführung und Einschränkung des selbstbestimmten Studiums.

Die Nutzung der verbliebenen Freiheiten im Studium (wie z.B. das Verlegen von Prüfungen in höhere Semester) sind nicht als Scheitern zu betrachten. Sie werden erst durch die Vorgaben und Zielsetzung jener Studienvereinbarungen dazu gemacht.

Das Studierendenparlament der TU Darmstadt fordert den AstA daher auf, alle bestehenden wie auch geplanten Regelungen, die eine zwangsweise Exmatrikulation ermöglichen, ebenso wie Studienvereinbarungen abzulehnen und diese Position in öffentlichen und politischen Debatten offensiv zu vertreten.

Bildung ist ein Menschenrecht, dass weder vom Zwang zur Erbringung bestimmter Leistungen, wie 20 Cp's in den ersten zwei Semestern, verpflichtender Orientierungsprüfungen, Regelstudienzeit u.v.a., wie auch von weiteren Einschränkungen wie Alter, Einkommen, Staatsbürgerschaft o.ä. abhängig gemacht werden sollte.

Begründung:

Die Begründung erfolgt mündlich